



## Leitlinien sind „in“ - aber wen leiten sie wo hin?

Wir leben in einem Informationszeitalter und sind Teil einer Globalisierungsentwicklung, deren Ende und positive wie negative Folgen nicht absehbar sind. Eine schier unüberschaubare Medienlandschaft lässt uns suchend vor großen Zeitschriftenregalen stehen, durch hunderte von Fernsehkanälen aus der ganzen Welt zappen und rund um die Uhr in den Weiten des Internet surfen. Trotz zunehmender Freizeit (im Sinne von „Nicht-Arbeitszeit“) haben viele von uns dennoch immer weniger „freie Zeit“. Klassisches Beispiel hierfür sind die „Un-Ruheständler“.

Wir werden überschüttet mit Informationen und die Kunst wird immer mehr darin bestehen, das persönlich wichtige Wissen von unnötigem Ballast oder sogar „Falschem“ zu unterscheiden bzw. zu trennen. Auch das für jedermann zugängliche Informationsangebot zu den Bereichen Medizin, Gesundheit, Wellness ist unerschöpflich. Vor diesem Hintergrund ist die wachsende Tendenz bei verschiedenen Organisationen erklärbar, das verfügbare Know-how für den Nutzer in Form von Leitlinien zu selektieren und aufzubereiten. Jüngstes Beispiel für einen derartigen „Wissensfilter“ im Bereich der medizinischen Erkenntnisse sind die geplanten „Patientenleitlinien“, welche vom Bundesgesundheitsministerium bzw. dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) beim jüngst gegründeten IQWiG (Institut für Qualität und Wissenschaftlichkeit im Gesundheitswesen in Köln) in Auftrag gegeben wurden. Sie sollen in Kürze verabschiedet und unter [www.gesundheitswissen.de](http://www.gesundheitswissen.de) veröffentlicht werden.

Im Rahmen der Entwurfsphase hatten wir nun Gelegenheit, einen ersten Blick in einige dieser Broschürentexte zu werfen und waren dabei aus folgenden Gründen mehr als enttäuscht:

- Die Lesbarkeit für den Patienten lässt sehr zu wünschen übrig. Art, Aufbau, Strukturierung und Wortwahl führen mehr zur Verunsicherung als zu einem „Hinleiten“ zu nützlichen und verwertbaren Informationen
- Methoden der Komplementärmedizin bzw. einer ganzheitlichen Behandlung spielen in den zur Diskussion gestellten Werken nahezu überhaupt keine Rolle. Der Leser bekommt den Eindruck, dass seine Krankheit eigentlich nur medikamentös zu behandeln ist und dafür wiederum nur chemisch-synthetische Lösungsansätze zur Verfügung stehen.
- Dem Leser werden Vorschläge zur Symptomverbesserung gegeben. Eine Erklärung der Ursachen seines Gesundheitszustandes sowie Vorschläge für die hierfür mögliche Behandlung werden nicht vermittelt.

Der Anspruch von [www.gesundheitswissen.de](http://www.gesundheitswissen.de) lautet: „Unabhängig, objektiv und geprüft“. Die bisher vorgelegten Unterlagen werden ihm unseres Erachtens nicht gerecht.

Eine Arbeit wie die des IQWiG, welche letztlich mit Steuermitteln finanziert wird, sollte dem mündigen Patienten unseres Erachtens eine breitere Palette von in der Praxis bestens erprobten und bewährten Therapieoptionen, insbesondere aus dem Bereich der Naturheilkunde, zur Auswahl stellen und diese bewerten.

Der Fokus kann nicht allein auf die so genannte „evidenzbasierte Medizin“ von Cochrane Zentren gelegt werden, welche ausschließlich den mit Ergebnissen aus klinischen, placebokontrollierten Doppelblindstudien belegten Behandlungsoptionen eine Existenzberechtigung einräumen und komplementärmedizinische, langjährig bewährte Methoden zum Teil nicht einmal erwähnen geschweige denn in ihre Empfehlung mit aufnehmen. Filterung des medizinischen Wissens in Form von Patientenleitlinien bedeutet nicht, das politisch nicht Erwünschte - vom Patienten jedoch zunehmend Gewollte - zu selektieren. Es geht schließlich um „Unabhängig, objektiv und geprüft“ – auch und gerade in der Kommunikation mit gesundheitsbewussten und kranken Menschen.

Der bei Entscheidungsträgern in der Politik und manchen Sozialversicherungsträgern unvermindert vorhandenen Benachteiligung von Methoden der Komplementärmedizin sollten wir im praktischen Alltag durch das begehren, was unsere Arbeit bereits in der Vergangenheit auszeichnete:

## Newsletter Februar 2006



**Steierl-  
Pharma GmbH**

Mühlfelder Str. 48  
82211 Herrsching

Leitlinien sind „in“ - aber wen leiten sie wo hin? / Seite 2

Offene Beratung und Hilfe für den Patienten mit allem, was uns ganzheitliche und komplementärmedizinische Ansätze zu bieten haben. Denn entscheiden wird schließlich der mit einer Therapie zufriedene Patient.

Autor: Eugen Eschenlohr

**Steierl-  
Pharma GmbH**

Mühlfelder Str. 48  
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0  
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

Internet: [www.steierl.de](http://www.steierl.de)  
eMail: [info@steierl.de](mailto:info@steierl.de)

Sie erreichen uns gebührenfrei auch unter der Rufnummer 0800 - 933 0 933.